

Der Enzthäler.

Anzeiger & Unterhaltungs-Blatt für das ganze Enzthal und dessen Umgegend.
Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

38. Jahrgang.

Nr. 90.

Neuenbürg, Dienstag den 27. Juli

1880.

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag. — Preis halbj. im Bezirk 2 Mark 50 Pf., auswärts 2 Mark 90 Pf. In Neuenbürg abonniert man bei der Redaktion, auswärts beim nächstgelegenen Postamt. Bestellungen werden täglich angenommen. — Einrückungspreis die Zeile oder deren Raum 8 Pf. — Je spätestens 9 Uhr Vormittags zuvor übergebene Anzeigen finden Aufnahme.

Amtliches.

Zurückgenommen

wird der am 28. Juni d. J. erlassene Steckbrief gegen Matthäus Schrafft von Conweiler wegen mehrfachen Diebstahls im Rückfall, da zc. Schrafft sich heute gestellt hat.

Neuenbürg, den 23. Juli 1880.

R. Amtsgericht.
Wächter, A. N.

Revier Wildbad.

Wiesen-Verpachtung.

Die sogenannte kleine Wiese im Enzthal wird wie bisher in 9 Loosen, sowie die Hauswiese beim Lehmannshof am Donnerstag den 29. Juli d. J., Abends 7 Uhr auf dem Rathhaus in Wildbad auf mehrere Jahre verpachtet.

Revier Wildbad.

Brennholz-, Schlagraum-, Reinigungs- & Abfallmaterial- Verkauf.

Am Donnerstag, den 29. Juli d. J., Abends 7 1/2 Uhr kommt auf dem Rathhaus in Wildbad zum Verkauf:

12 Nm. buchene und tonnene Prügel aus Abth. Lehmarube; der Schlagraum aus Waldhütte, Niesenstein, Schuhmichel (namentlich Rinde), Löwentisch, Kahlkittel, Kriegswaldhalde u. Tiefengrund; 8 Nm. tonnene Reispügel (geschägtes Reinigungsmaterial) aus Rißhalde, Steigle, Dachsbau u. Mittelbergebene; das Abfallmaterial vom Dach der Heuschauer in Rißhalde.

Calmbach.

Beifuhr-Akkord

von 492 Nm. tonn. Scheitern aus den Abth. Schwann und Kolmisch des Distrikts Kälbling, Würzbachhalde und Kreuzstein auf den Bahnhof Calmbach am

Freitag den 30. d. Mts.,
Vormittags 8 Uhr in der Revieramtskanzlei.
Den 24. Juli 1880.

R. Revieramt.

Neuenbürg.

An die Gemeindepflegen. Brandsteuerlieferung.

Auf 1. August wird die zweite Hälfte der Brandsteuer für 1880 fällig. Pünktliche Lieferung ist Bedürfnis, daher wird daran erinnert.

Den 24. Juli 1880.

Oberamtspflege.
Wesinger.

Langenbrand.

Liegenschafts-Verkauf.

Auf Anordnung des R. Amtsgerichts Neuenbürg vom 14. Mai 1880 kommt im Wege der Zwangsversteigerung die Liegenschaft des Ulrich Stoll, Tagelöhners in Langenbrand im ersten Verkaufstermin am Samstag den 7. August 1880, Nachmittags 2 Uhr

auf dem Rathszimmer in Langenbrand im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf und zwar:

Nr. 21. 68 qm: ein einstöckiges Wohnhaus, worunter ein Balkenteller mit Schindeldach,

16 qm Hofraum,

84 qm unten im Dorfe;

Brandverl.-Anschlag 865 Mk 71 S, gemeinderäthl. Anschlag 500 Mk

P. Nr. 29 und 30.

15 qm Gemüsegarten,

71 qm Gras- und Baumgarten,

86 qm in Hausgärten;

gemeinderäthlicher Anschlag 50 Mk

P. Nr. 309. 12 a 47 qm Wiese,

314. 22 a 34 qm Acker,

18 a 19 qm Wiese,

2 a 58 qm Acker,

3 a 4 qm unbestr. Weg,

46 a 15 qm in Hausäckern;

gemeinderäthl. Anschlag 600 Mk

Gesamttanschlag 1150 Mk

Die Verkaufsbedingungen, der Anschlag der Liegenschaft und ein Verzeichnis der angemeldeten Forderungen sind im Verkaufstermin zur Einsicht ausgelegt.

Als Güterverwalter ist Gemeinderath Mehlner von hier bestellt.

Langenbrand am 6. Juli 1880.

Die Verkaufskommission:
Hilfsbeamter Schultzeiß
Wagner. Fischer.

Privatnachrichten.

Neuenbürg.

Mittwoch den 28. ds.,

Morgens 8 Uhr anfangend, halte ich in meiner bisherigen Wohnung wegen bevorstehenden Wegzugs eine

Fahrnißversteigerung

durch alle Rubriken ab. Insbesondere kommen dabei vor:

Herrnkleider, worunter einige Sommer- und Winter-Ueberzieher, sehr guter Mantel mit Pelz, neuer Frack, neuer Schlafrock, neue Herrenhemden, eine geschlossene Bettlade mit vollständigem Bett, Weißzeug, einiges Schreinwerk, 6 Rohrseffel, Tische, 1 Stehpult, Gartenseffel, Küchengerath von Zinn und Kupfer, Porzellan, Faß- und Bandgeschirr, Birnenmost, 1 Fahne sammt Stange, allgemeiner Hausrath; schließlich eine Anzahl Bücher, worunter viele für die reisere Jugend.

Den 23. Juli 1880.

Defan Leopold Wittwe.

Loffenau.

Fahrniß-Versteigerung.

Am Dienstag den 10. August, von Morgens 9 Uhr verkauft die Unterzeichnete in der Wirthschaft zum Adler hier:

Betten, Schreinwerk, Küchengerath, Fässer und verschiedenen andern Hausrath.

Den 25. Juli 1880.

Adlerwirth Adam's Wittwe.

Gräfenhausen.

800 Mark werden bei der Kirchenpflege gegen gesetzliche Sicherheit ausgeliehen.
Stiftungspf. Schumacher.

Ich wohne jetzt Durlacher-
Straße 1 bei Herrn G. Kuppenheimer parterre in Pforzheim.

Alb. Partik,

Zahnarzt Werner's Nachfolger.

Arnbach.

600-700 Mark

werden gegen gesetzl. Sicherheit ausgeliehen bei der Gemeindepflege.



Gänzlicher Ausverkauf

wegen Geschäftsaufgabe in allen Sorten

== Glas- und Porzellan-Waaren, ==

Haushaltungsgegenständen, Luxusartikeln,
Kusackkolben, Linnmachgläsern

zum Einkaufspreise.

Luxusartikel weit unter dem Selbstkostenpreise

bei

Moriz Emrich,

Leopoldstraße 11, Pforzheim.

H. KÜLSHEIMER in Pforzheim

empfiehlt sein großes Lager aller Sorten

Koch- und Reguliröfen und Herde

zu außerordentlich billigem Preise.

Alte Oefen werden zu den besten Preisen in Zahlung genommen.

Neuenbürg.

Honig! Honig!

Schleuderhonig pr. Pfd. M. 1. 20
bei 10 Pfd. à M. 1. —

Reinsten Wabenhonig in Rahmen
pr. Pfd. 1 M. 40 S

empfiehlt

Wm. Enslin.

Schömburg.

Auf 1. Septbr. d. J. werden aus der
hiesigen Gemeindepflege gegen gesetzliche
Sicherheit

6700 Mark

ausgeliehen.

Neuenbürg.

Guten Erntewein

pro Liter 40 S, von 20 Liter an be-
deutend billiger, verkauft

B. Günsche z. Linde.

Calmbach.

Einen ordentlichen

Jungen

nimmt sogleich in die Lehre

Sattler & Tapezier Frey.

Calmbach.

Einige Kinderwagen

mit Körben und leinwandnen Decken, neue-
ster Façon, verkauft billigst

Sattler Frey.

Schwann.

Einen eisernen Herd

hat zu verkaufen

Wagner zum Ofen.

Neuenbürg.

Guten Mischlingwein

verkauft per Liter 25 S.

Stengele z. Schiff.

Brödingen.

Ein tüchtiger Säger

findet dauernde Beschäftigung bei

Fr. Kübler Wtw.

Schrader's
Weiche Lebens-Essen

ist das
vorzüglichste
Hausmittel. Per Flac. 1 M.
Apotheker Hl. Schrader,
Lengbach-Statigart.

Bitte, senden Sie mir zwölf Flacons „weiche Lebens-
Essen“. Das eine Fläschchen hat schon merkwürdige
Besserung hervorgerufen. Labingen.
Frau v. St. Andre, geb. v. Zessin.
Bei einem Krankheitsfall in meiner Familie habe ich
mich von der wohlthätigen Wirksamkeit Ihrer „weichen
Lebens-Essen“ überzeugt u. c.
Geißhardt. Schutzhel Koch.
Bissingen. Bei Allen, die Ihre „weiche Lebens-
Essen“ demüthen, hat sie die trefflichsten Dienste geleistet.
Prof. Hausch.

Bildbad in der Apotheke.
Pforzheim, Anton Seinen.

Von dem Verloofungsblatt der Stuttgarter
Handelszeitung, mit Verloofungskalender p. 1880,
kann im Comptoir des Enghäler Einsicht ge-
nommen werden. Gebühr 10 S.

Kronik.

Deutschland.

Berlin, 22. Juli. Nach hierher
gelangten Nachrichten ist eine gute Kartoffel-
ernte in Oberschlesien zu erwarten. Wenn
die Witterung günstig bleibt, so dürfte für
den nächsten Winter kein Nothstand zu be-
sorgen sein.

Meß, 20. Juli. Der Turnverein in
Meß (gegründet 1872) hat es sich, so schreibt
man der „R. Ztg.“, zur Aufgabe gemacht,
jedes Jahr im Monat August die Gräber
der in den Meßer Schlachten Gefallenen
zu schmücken, gewiß ein süßer Trost für
die Zurückgebliebenen und eine Aufgabe,
die dem Vereine, meist junge Leute, zur
Ehre gereicht. In Wälde findet dieser
Ausflug statt; es bietet sich den Angehörigen
der Todten die beste Gelegenheit dar, sich
an diesem Ausfluge zu betheiligen oder auch
einen Kranz an Ort und Stelle ohne wei-
tere Unkosten, als die Frankatur desselben,
abzulegen zu bekommen. Die Kränze sind zu
adressiren: „An den Vorstand des Turn-
vereins in Meß.“ Die Gräber um Meß
sind alle wohlgepflegt, es sorgen dafür die
von der Regierung angestellten Grabwärter,
und manch duftender Blumenstrauß, manch
frischer Kranz wird von eingewanderten
Deutschen an Sonn- und Festtagen nieder-
gelegt auf Denkmäler und Grabhügel. Der
Ausflug findet dieses Jahr am 15. und

16. August statt; am ersten Tage werden
die Schlachtfelder bei Verneville, Gravelotte,
St. Marie auf Ebènes, St. Marie, Bion-
ville, Gorze besucht, Tags darauf Borny,
Colombey Noiffesville und der Friedhof zu
Maizières.

Langendiebach bei Hanau, 22. Juli.
Heute Morgen explodirte laut Fr. Z. in
der großen Zigarren-Ristchen- und Wickel-
formen-Fabrik der Herren Brüning und
Sohn der Dampfessel. Die ganzen weit
ausgedehnten Fabrikanlagen liegen in Schutt
und Trümmer und leider sind bei dem
Unglücksfall auch mehrere Menschenleben
zu beklagen. Glücklicherweise waren während
des unglücklichen Ereignisses erst wenige
von den Hunderten von Arbeitern, welche
die Fabrik beschäftigt, in derselben anwesend.
Der ganze Ort ist von tiefster Trauer er-
füllt nicht allein wegen der bedauernswerthen
Opfer der Katastrophe, sondern auch wegen
des schweren Unlücks, das die durch ihre
Humanität und Rechtlichkeit so sehr geschätz-
ten Fabrikbesitzer betroffen hat.

Aus Baden. Baden, Unterm 21.
Juli wird dem N. Tagbl. von dort ge-
schrieben: Die Temperatur ist heute bei
umwölktem Himmel, jedoch ohne Regen,
auf 16° R. herabgesunken und die Luft-
wandelnden umfächelt eine kühlende Luft,
die zu Ausflügen in die schöne Umgebung
einladet. Die Zahl der Kurgäste hat bald
17,000 erreicht, weshalb die Gafgeber,
Wirthe und Besitzer von Privatwohnungen
recht freundliche Miene machen. Obgleich
in den Hotels recht billige und wohlaus-
gestattete Mineralbäder zu haben sind und
auch frequentirt werden, so strömt doch die
Badewelt vorzugsweise dem unvergleichlich
komfortablen „Friedrichsbad“ zu, wo Einzel-
und Gesellschaftsbäder in allen Wärmegrä-
den und gegen allerlei Leibesbeschäden erfolg-
reich und stärkend in so genügender Weise
vorhanden sind, daß die zu Fuße und per
Gesährt dalelbst ankommenden Besucher
und Besucherinnen selten etliche Minuten
warten müssen, ehe ihnen die freundliche
Dienerchaft beiderlei Geschlechts die be-
queme Kabine zum Aus- und Ankleiden
anweisen kann, in welcher weiche Lager,
elastische Matratzen und Walzen und feine
Teppiche des Gebadeten harren. Natürlich
schmeckt dem Eingehüllten ein solches Lager
behaglich und gut, nachdem er durch ein
türkisches Luft- oder im triefenden Dampf-
bad schwere Tropfen geschwitzt, in den näch-
tigen und tiefen 3-4 Bassins von 29
bis herab zu 12° Wärme beliebig sich ab-
geschwemmt, oder die Schwimmkunst getrie-
ben hat, oder im Doucheraum den kräftigen
Wasserstrom, oder beim Staudregen kalt,
warm oder lau auf den ganzen Körper
oder die leidende Stelle des Leibes ein-
wirken ließ. Besonders wirksam ist die
Arbeit in den Frotirungskammern, wo
nervige Fäuste den Leib einseifen, bürteln
und reiben und das rheumatische, gichtische
Glied nach Verlangen kneten und gelenkig
zu machen wacker sich bemühen. Die Po-
rosität der Haut wird nach solcher Wasser-
tur vollständig erzeugt und der Appetit
erfreulich gefördert. Man kann je nach
Luft alle diese erwähnten Prozeduren und
Manipulationen mit sich vornehmen oder
einzelne derselben herauswählen; es besteht
darin weder in der Zeit, noch in der An-

mendung oder Aufeinanderfolge keinerlei Zwang. Der Anfänger findet freundliche Belehrung und helfende Anweisung, und der mehrtägige Gast verfährt schon selbstständig und orientirt. Wer diese Friedrichsbäder einmal probirt hat, der kommt wieder und animirt seine Freunde zu Gebrauche derselben.

Seine Majestät der König von Bayern hat die durch Urtheil des Schwurgerichts bei dem Landgerichte München I. vom 27. Februar l. J. wegen zweier Verbrechen des Mordes und Raubes gegen den Dienstmacht Mathäus Friedrich Wild von Bernbach ausgesprochene Todesstrafe aus Gnade in lebenslängliche Zuchthausstrafe umgewandelt. Wild war Deserteur von dem Grenadierregiment Königin Olga in Stuttgart und Burfche des Herrn Hauptmann Lienhardt daselbst. Er entfloh vor drei Jahren, nachdem er sich zuvor noch bei Verwandten seines Herrn 500 M. auf betrügerische Weise verschafft hatte, nach Amerika. (W. L.)

Württemberg.

Schloß Friedrichshafen, 22. Juli. Ihre Majestät die deutsche Kaiserin, Königin von Preußen, ist heute, von Krauchenwies kommend, zum Besuche Ihrer Königl. Majestäten hier eingetroffen, und gegen Abend nach Schloß Montfort und der Insel Mainau weitergereist.

Vom 1. August ab findet unter den für den württemb.-badiſchen Personen- und Gepäcöverkehr maßgebenden Bestimmungen von Adelsheim W. Bahn nach mehreren badiſchen Stationen über Osterburken, ferner von Wadnang nach Bruchsal, Karlsruhe, Mannheim, Pforzheim und Wilbhad, endlich von Neckarstulm nach Würzburg direkte Personen- und Gepäcäabfertigung statt. Das Nähere hierüber ist bei den genannten diesseitigen Stationen zu erkragen.

Stuttgart, 22. Juli. Vom 1. August ab sind Postkarten mit Antwort auch im Verkehr mit Oesterreich-Ungarn zulässig. Es finden in der Richtung nach Oesterreich-Ungarn dieselben Formulare und dieselbe Tage (10 J) Anwendung, wie bei Postkarten mit Antwort im inneren deutschen, bzw. württembergischen Verkehr. Postkarten mit Antwort müssen vollständig frankirt werden.

Stuttgart, 17. Juli. Die Bahn Rißlegg — Wangen im Allgäu wird vom 31. Juli d. J. ab mit der Haltestelle für den Personen- und Reisegepäcöverkehr Sommerried und mit den Stationen Nagensried und Wangen für den gesammten (Personen-, Gepäc-, Leichen-, Equipagen-, Vieh- und Güter-) Verkehr eröffnet, auch auf der Bahnstation Nagensried ein Postamt neu errichtet und mit dem Bahndienst vereinigt.

Tübingen, 22. Juli. Der zum Tode verurtheilte Jakob Mast von Bondorf, D.A. Herrenberg, der Mörder seiner Schwester, wurde durch R. Entschliekung vom 18. d. M. zu lebenslänglichem Zuchthaus begnadigt.

Ulm, 22. Juli. Sicherem Vernehmen nach hat Se. Majestät der König die Erlaubniß zur Ausgabe einer weiteren Serie von 300,000 Münsterbauſen à 1 M. ertheilt.

Ulm, 23. Juli. Der noch sehr rüstige Musik- und Gesangsdirektor am Münster Dieffenbacher feierte heute sein 50jähriges hiesiges Dienstjubiläum und brachte ihm aus diesem Anlasse die Gesellschaft „Sängerklub“ schon gestern Abend ein Ständchen. Die Stiftungskollegien haben dem Jubilar in Anerkennung seiner treuen und guten Verdienste um die Kirchenmusik im Münster eine ansehnliche Gratifikation aus der Kirchenstiftungskasse bewilligt und sich heute Vormittag 11 Uhr im Münster versammelt, wobei die Ueberreichung des Präsentis stattfand und dem Herrn Jubilar durch den Herrn Dekan Preffel die herzlichsten Glückwünsche zu seinem Ehrentag ausgedrückt wurden. Der unter Dieffenbachers Leitung gut geschulte Kirchenchor sang einige Lieder. Herr D. fand in der freudigen Erregung nur wenige Worte, um seinen Gefühlen des Dankes Ausdruck zu geben. Als er aber aufgefordert wurde, die erhebende Feier durch sein Orgelspiel noch zu verschönern, da eilte der 79jährige Greis mit wahrhaft jugendlicher Rüstigkeit durch die Hallen hin und die hohe Wendeltreppe hinauf zu dem ihm theuren Instrument und schloß sein Präludium mit dem Chorale: „Wie groß ist des Allmächt'gen Güte“. Am 16. September 1801 geboren, trat er schon im Jahre 1820 als Musiklehrer seinen Dienst im Seminar in Eßlingen an. Er verließ ihn zwei Jahre hindurch und ward dann Organist in Neutlingen, wo er 8 Jahre blieb. Am 23. Juli 1830 ward er vom Konsistorium als Musikdirektor an das Ulmer Münster gesandt. Als letzterer hatte er den Chor (Vokal- und Instrumentalmusik) zu leiten. Am 23. August desselben Jahres ward er von der Oberstudienbehörde zum Gesanglehrer am Gymnasium ernannt. Der 79jährige Greis versteht seinen Dienst noch mit bewunderungswürdiger Rüstigkeit.

Aus einigen Gegenden Württembergs wird unterm 23. von mehrfachem Hagelschlag berichtet, der sie mit zum Theil empfindlichem Schaden heimgesucht hat, so von Tübingen, Ulm und Langenau. Hart betroffen, theilweise fast ganz um die Ernte gebracht sind Weimerstetten, Bernstätt, Gerstetten, Stuppelau, Albeck, Söttingen, Elchingen und Langenau. Die schönsten Hoffnungen auf eine reiche Ernte seien zerstört.

Leonberg, 22. Juli. Heute Mittag entlud sich ein Gewitter auf der Markung Gerlingen; ein im Felde arbeitender Mann flüchtete mit seiner Frau unter einen Baum, wo sie vom Blitze getroffen wurden. Die Frau blieb todt zur Stelle, dem Manne wurde das Fleisch der einen Seite vom Leibe gerissen und die Kleider zerlegt, er fiel bewußtlos nieder, erholte sich aber bald wieder, konnte jedoch nicht gehen, rief dann um Hilfe und wurde von den in der Nähe arbeitenden Steinbrechern nach Hause geführt. (W. L.)

In Reinerzau bei Freudenstadt hatte Schultheiß Armbruster auf der Jagd das Unglück, seinen Jagdenossen, den 30-jährigen Bauern Heinzelmann, den er seiner mit einem Neßel verzierten Jagdtasche wegen in der Entfernung für einen Nebel gehalten hatte, mit einem auf das vermeintliche Wild abgefeuerten Schuß gefährlich zu verletzen.

Calw, 21. Juli. Der am 21. Juli gehaltene Viehmarkt war außerordentlich stark befahren. Von Ochsen waren Prachtexemplare zu sehen. Der höchste Preis für 1 Paar Ochsen, geschätzt zu 33 Ztr. leb. Gewicht, betrug 59 1/2 Louisd'or. Um 11 Uhr waren 500 Stück Kühe und Rinder, 350 Stück Ochsen und Stiere aufgestellt. Fette Ochsen und sonstige gut genährte Schlachthiere fanden raschen Absatz; weniger belebt war der Handel mit Kühen und Rindern. Pferde waren ca. 100 Stück auf dem Markt, meist Arbeitspferde.

Neuenbürg, 27. Juli. Seit 10 Tagen werden neue Kartoffeln zum Theil in sehr vorzüglichen Sorten, weiß und roth dem Ztr. nach ca. 3.80 bis 4 M. zu Markt gebracht.

Neuenbürg, Juli 1880.

II.

Nachdem wir kürzlich (S. Nr. 87) unsere kleine landschaftliche Skizze mit dem Schloßwäldchen, der Perle Neuenbürgs begonnen, begeben wir uns heute aus demselben über den Lindenplatz und das Münster auf den Buchwaldweg, der nach einem anmuthigen Ausblick auf den Bahnhof und die im Wiesenthal liegenden Fabriken, am Fuße des Sägfopfs in und durch den „Buchwald“ führt, an dessen Ende die seit der früheren Jahreszeit schon üppig grünenden quellenreichen Wiesenhänge des Größelthals hervorlugen, in welchen die Quellenflüßchen der unserer Nachbarstadt Pforzheim ihr köstliches Trinkwasser spendenden Wasserwerke sich befinden. Auch hier durchweg malerische Bewaldung, liches und dunkles Grün in einer Abwechslung, die an die Pnyhognomie des Schloßparks erinnert, nur daß hier die schaffende Natur sich selbst überlassen ist und das Wildromantische vorherrscht. Kräuter, Gift- u. Arzneipflanzen, Sauerflee und Schwämme bedecken mit unzähligen Moosen als Teppich den Boden. Die entlang des Weges meist dichten Buchen- und Nadelwäldchen bieten beinahe zu jeder Tageszeit Schirm und Schutz gegen Sonne und Wind; der Sommerfrischer bewegt sich hier in wohliger weicher Luft. Der durchaus ebene Weg, meist trocken und reinlich, ist auch dem weniger rüstigen Fußgänger leicht gangbar und bequem. Vom Lärm des Tages wenig berührte Stille umjängt ihn. — Das Größelthal, ein enges wildes Waldthälchen, hat in den Naturereignissen von 1852 u. 1863 durch Regengüsse, tosende Felsströmer und Gerölle stark gelitten; menschlicher Fleiß aber hat die Schäden alsbald wieder geheilt und nur wenige Spuren erinnern noch an die gewaltigen Naturkräfte. Aus einer Schlucht südöstlich eilt das bei Engelsbrand entspringende Engelsbächlein herbei. Früher soll eine der Wildbader Therme ähnliche Quelle hier bestanden haben. — Der Rückweg vom Größelthal aus kann auch entlang des kristallhellen, Forellen zum Aufenthalt dienenden Berggewässers, das unterhalb der Schwarzlochfabrik in die Enz mündet, eingeschlagen und an letzterer vorüber rechts oder links der Enz fortgesetzt werden. Rüstige Touristen mögen etwa den Rückweg auf einem der aufwärts führenden Pfade über den Sägfopf unternehmen, auf den wir vielleicht später einmal zu sprechen kommen werden.

A u s l a n d.

Brüssel, 22. Juli. In Belgien haben die Festlichkeiten zur Feier des Unabhängigkeitsjubiläums ihren Anfang genommen.

Die größte Sensation in Amerika macht gegenwärtig das Fasten Dr. Tanners in New York. Dr. Tanner kommt aus Minnesota und erklärte den medizinischen Theorien über die Aushungerung seinen Glauben betraumen, indem er sich gleichzeitig erbot, 40 Tage lang keine Nahrungsmittel zu sich zu nehmen. Er begann sein selbstauferlegtes Fasten am 28. Juni und wird seitdem Tag und Nacht von ärztlichen Comités überwacht. Die täglichen Berichte derselben erregen ein solches Interesse, daß das ganze Land von Dr. Tanner spricht. Am 16. Tage seines Fastens hatte Dr. Tanner 25 1/2 Pfund Gewicht verloren; sein Puls war 95, sein Wärmemaß 98. Er war heiter, aber schwach und nervös. Er trank nämlich ab und zu etwas Wasser, welches er sich in der ersten Zeit äußerst selten vergönnnte.

Miszellen.

Vogel Greif.

Novelle von Emilie Heinrichs.

(Fortsetzung.)

„Dann ist's abgemacht, Sela, — das heißt, wenn die Engländerin zahl. Keine Einwendungen; würdest Du dasselbe nicht für mich, Deiner Mutter Sohn, thun?“

„Gewiß, Bruder! — indessen —“

„Indessen wirst Du mich nicht für schlechter halten, als Dich selber, Egoist! Und nun sei dieses abgeschmackte Kapitel zu Ende. Sprich, Bruderherz! wie siehst Du mit Deiner Flamme?“

„Ich sehe sie nur Sonntags in der Kirche; wir gehören Beide zu den Frommen.“

„Köstlich, doch sind im Theater die Blicke ebenfalls zollfrei —“

„Aber nicht lassenfrei, mein Lieber!“ lächelte Ferdinand melancholisch, „ich muß jede unnütze Ausgabe vermeiden.“

„Grauenhafte Dekonomie,“ lachte Adalbert, „zu welcher ich völlig untauglich bin. — Ihr könnt Euch in der Kirche doch nicht sprechen?“

„Dies Stück haben wir seit sechs Wochen entbehrt.“

„Schauerhaft, — Du bist im Grunde ein zu geschäftsmäßiger Verliebter, mein Bruder! — ich hätte sie in dieser langen Zeit wenigstens zwanzigmal schon geküßt. — Ach!“ sagte er mit einem komischen Seufzer hinzu, „da fällt mir beim Küssen ein schottisches Abenteuer ein, welches ich Unhold auf meinem Bilde verewigt habe.“

„Das verliebte Paar am Abhang? —“

„Stelle Dir folgende Situation vor. Ein ruhender Maler, mit seinem Skizzenbuch und dem Bleistift in den Händen, träumend in die wildromantische Gegend sich versenkend.“

„Das Sujet Deines Bildes? —“

„Ganz recht, dieselbe Gegend, welche ich mit dem Pinsel festgezaubert. Plötzlich schreckt der Maler empor, ein Hilferuf dringt zu ihm herab, er schaut nach oben und das Blut stockt ihm am Herzen. An

einem Abhange steht ein wunderschönes Mädchen, Angst und Verzweiflung im lieblichen Antlitz, noch ein Schritt, sie liegt zerstückt zu seinen Füßen. Er winkt abwehrend und fliegt den Felsen hinan, wie schnell, er weiß es selber nicht. Nur so viel ist ihm von der ganzen Scene bewußt, daß er seinen Revolver hervorzieht und ein Schuss, welches soeben die Liebliche erareifen will, niederschleudert. Der nächste Augenblick findet diese in des Malers Armen, welcher sich nicht entbidet, die Ohnmächtigen zu fassen, worüber Mylord Vater oder Gemahl, ich weiß es nicht, welcher mit einer Dame und einem alten Diener jetzt erscheint, wie erstarrt stehen bleibt. Man nennt den Retter dankbarlich einen Mörder und weist ihn empört fort; der gutmüthige Narr geht richtig, ohne das Erwachen der schönen Ellen, wie sie genannt wurde, abzuwarten, und hat das Abenteuer bis auf das Bild in der Ausstellung, wo ich außer der eigenen Person, welche ich dem Publikum in der Rehrseite vorführe, die ganze Gruppe portrairtähnlich erscheinen lassen.“

„Und das hast Du mir niemals erzählt?“ rief Ferdinand verwundert.

„Der Mord war mir störend,“ versetzte Adalbert ernst; „es war doch immer ein Menschenleben, das ich vernichtet, obgleich der Unglückliche; ein armer Blödsinniger, der, bisher harmlos, urplötzlich von einer wahnsinnigen Leidenschaft für die schöne Ellen erarissen, durch meine mitleidige Kugel erlöst worden war. Sie war vor dem Entsehligen geflohen und ohne meine Dazwischenkunft rettungslos verloren, da sie den Tod seiner grauenvollen Umarmung sicherlich vorgezogen hätte. Jetzt bin ich auch von dem Gewissenskrupel erlöst: ein aus Schottland zurückgekehrter Knecht, dem ich die Geschichte erzählt, hat mir die Nachricht gebracht, daß der Blödsinnige nicht tödtlich getroffen, sondern vollständig wieder, was sein leibliches Wohl anbetrifft, hergestellt ist.“

„Nun, Gott sei Dank!“ rief Ferdinand aufathmend, „das freut mich um Deinetwillen, Bruder! — Und Du glaubst also, daß diese Engländerin, welche Dein Bild kaufen will —“

„Ja, ich glaube, daß sie die Portraits erkannt hat, und das Bild deshalb den Augen der Welt entziehen will. Mir kann's gleich sein, welches Motiv sie dazu veranlaßt, wenn sie nur den Preis zahlt. — Apropos, Brüderrchen!“ sagte er, ihn forschend anblickend hinzu, „kennst Du den Besitzer des großen Kurzwaarengeschäfts hier gegenüber?“

„Keinen Nachbar Becker?“

„So heißt er ja wohl; der Kerl ist schmählich reich, wie ich höre? —“

„Ein alter Knabe,“ lachte Ferdinand, „der immersort auf Freierrücken geht. Verliebt wie ein Maikäfer, kann er doch noch immer nicht die Rechte finden.“

„Em, hm,“ machte Adalbert nachdenklich.

„Na, was soll das? — Was hast Du mit dem Nachbar Becker, der allerdings sehr reich ist, zu schaffen?“

„Nimm Dich vor dem alten Freier in Acht —“

„Warum nicht gar?“

„Ich kann's nicht verbürgen, erzähle Dir nur, was ich gehört. Der Alte soll beide Augen auf Deine Flora gemoriert haben und Papa Winkelmann damit einverstanden sein.“

„Das wäre ja abscheuliche Kuppelerei, zu welcher die Tochter niemals einwilligen wird.“

(Fortsetzung folgt.)

(Mittel zur Abhaltung des Grotes auf Gartenwegen). Hierzu hat man nur nöthig, die Gartenwege 8—10 Zoll tief auszugraben und die Oeffnung mit groben Sägespänen, wie solche auf den Schneidemühlen zu haben sind, wieder auszufüllen. Es bildet dies eine Wegdecke welche dem obigen Zweck vollkommen entspricht und in ländlichen Gärten ihrer Reinlichkeit wegen nicht allein jedem Kies- und Sandwege an die Seite gesetzt werden darf, sondern diese sogar noch in mehrfacher Beziehung übertrifft, indem derartige Wege sehr schnell abtrocknen, und die Kälte weit weniger als alle andern annehmen, deshalb von Leuten, welche an Erkaltungen der Füße und häufig daher rührenden Rheumatismus leiden, zu jeder Jahreszeit ohne die geringste üble Einwirkung begangen werden können. Nur muß man die Vorsicht gebrauchen, diese Wegdecke alle 5—6 Jahre zu erneuern; allein auch in diesem Fall kann das abgeräumte Sägemehl, welches sich zum Theil zersezt haben wird, noch als Düngemittel vortheilhaft verwendet werden. Denjenigen, welche sich von ihren einmal gewohnten Kieswegen nicht zu trennen vermögen, wird gerathen, zur Erreichung des obigen Zwecks die Ausfüllung der Wege 6 Zoll hoch mit Sägemehl vornehmen zu lassen und dieses 2—3 Zoll hoch mit Kies zu überführen.

Veilchen und sonstige niedliche Blümchen, ohne dieselben in Bäsche zu binden, in Wasserlauge zu konserviren. — Man nimmt ein Schüsselchen, Gläschen oder Blumenvase, legt ein Stückchen starkes Papier, nachdem man einen Behälter mit Wasser gefüllt, oben auf den Rand desselben, sticht in dieses Papier Löcher, und steckt die Stielchen der Blumen so tief hindurch, daß dieselben in Wasser kommen. Dadurch halten die Blümchen viel länger, als wenn sie in Bouquets gebunden werden und es sieht auch viel niedlicher aus.

[Conservirung von Obst, insbesondere der Aepfel.] Es werden von Amerika sehr bedeutende Quantitäten seiner Aepfel nach England exportirt und dadurch conservirt und im Geruch und Geschmack frisch erhalten, daß man sie zuvor in Papier wickelt, welches mit einer alkoholischen Lösung von Salicylsäure getränkt und hierauf getrocknet wurde.

Franfurter Courje vom 23. Juli 1880.

	ℳ	ℒ
20-Frankenstücke	16	19—23
Englische Sovereigns	20	38 42
Ruß. Imperiales	16	70—75
Dutaten	9	53—58
Dollars in Gold	4	18—21

Goldkurs der Staatskassenverwaltung vom 23. Juli 1880.

20-Frankenstücke	16	ℳ 16 ℒ
------------------	----	--------

